

Vinicio Capossela: ein Sänger und Poet mit Vorahnungen

Ruedi ANKLI¹

Vinicio Capossela mit dem Begriff ‚Cantautore‘ zu beschreiben, greift zu kurz. In Italien ist er längst Kult. Er schreibt Bücher, organisiert sein eigenes *Sponzfest* in der süditalienischen Region Campagna, gestaltet Abende im Louvre in Paris und ist mit den Liedern der letzten CD *Tredici canzoni urgenti* auf Tour. Wir hatten die seltene Gelegenheit, ein längeres Gespräch mit ihm zu führen.

Im Januar 2020 betitelten wir das „New Project“ von Vinicio Capossela *Ballate di uomini e bestie* mit *Balladen in Zeiten der neuen Pest*. Im gleichen Monat spielte er eine neue Version des Songs „La Peste“ als Single mit dem neapolitanischen Rapper Young Signorino ein. Zwei Monate später kam es zum Lockdown in ganz Europa.

„Der Dichter ist kein Prophet“

Am Anfang seines 2021 erschienenen Buches *Eclissica*, in dem er den Lockdown sowie Notizen seit 2006 verarbeitete, steht der Satz: „Der Dichter ist kein Prophet“. Was denn Poesie sei, wollte ich wissen.

Vinicio Capossela:² Die Poesie spricht auch die Seele und das Herz an, nicht nur den Verstand, sie gehört zum Bereich der Emotionen. Vielleicht wird der Dichter manchmal unbewusst auch zum Propheten, was ihn aber eher auszeichnet, ist die Vorahnung. Im Januar 2020 gab ich das Lied „La Peste“ als Single neu heraus und nur zwei Monate später waren wir voll in der Pandemie drin. Ich beziehe mich im Lied zwar auf eine Pest des Benehmens und der Vernunft, aber es war eine Vorahnung.

Die 2023 erschienenen *Tredici canzoni urgenti* schrieb Capossela zwischen Februar und Juni 2022. In zwei Liedern bezieht er sich auf Ludovico Ariosto, den epischen Dichter der Renaissance und dessen Vorahnung zu den Feuerwaffen, ein wichtiger Vorläufer?

VC: Es gibt im *Orlando Furioso* (*Der rasende Roland*) eine fundamentale Stelle, in der Ariost die Feuerwaffe mit der Ursünde vergleicht. Er erahnte die neue Grenze der Vernichtung, die damit einherging, das Töten ohne den direkten Kontakt mit dem Gegner, mit der Gewalt als zunehmend unpersönlichem Akt. Wenn man sich vorstellt, welche Entwicklung diese Waffe in 500 Jahren hatte! Mir ist, als ob die Menschheit,

nachdem sie den ganzen Baum der Erkenntnis aufgefressen hatte, unfähig war, alle Konsequenzen dieser Erfindung zu erfassen. Ariost hat diese abscheuliche Waffe in seinem Werk auf den Meeresgrund verdammt.

Mit Brechts „Kinderkreuzzug“ gegen den Krieg

Zum Thema Krieg bezieht sich Capossela auf Bertold Brechts „Kinderkreuzzug“ und zeigt in „La crociata dei bambini“ den Horror des Ukraine-Kriegs aus der Sicht herumirrender Kinder.

Und die Kinder liegen ihm am Herzen. In „Cha cha chaf della pozzanghera“ schafft er eine wunderbare Metapher über die Kinder, die sich in einer Pfütze amüsieren:

VC: Ein Kind springt naturgemäß in die Pfütze und amüsiert sich. Wenn es um die Pfütze herumläuft und überlegt, was es tun soll, hat es seine Unschuld verloren. Es gefällt mir, das Kind in der Pfütze noch tanzen zu lassen. Gefährlich wird es, wenn ein Kind die Welt nur noch über den Bildschirm wahrnimmt.

Vom Kind zur Erziehung führt „La cattiva educazione“, ein Lied, das sich mit den vielen Frauentötungen auseinandersetzt und für das Capossela Margherita Vicario und ihre großartige Stimme gewinnen konnte:

VC: Es ist eine meiner Lektüren, die mich zur Vertiefung dieses Problems geführt hat, das Buch von Carlotta Bagnoli, *Maledetta fortuna*, für mich ein wichtiges Buch, das dazu beiträgt, die Erziehungsfrage neu zu betrachten, in jeder Hinsicht, Kultur, Studium, Erziehung.

Capossela scheint ein großer Leser zu sein, hat er sich doch bisher von Homer über Dante bis Melville von jeder Menge Autoren inspirieren lassen, aber er winkt bescheiden ab:

VC: Ich bin kein großer Leser, eher ein unordentlicher. Ich spaziere durch die Bücher, unsystematisch, wechsele zwischen Literatur und Sachbüchern, da mache ich keine großen Unterschiede, von der Bibel bis zur griechischen Mythologie hat da alles Platz.

Zeit der Geschenke und der Gnade

Ein ganz wichtiges Buch war für Capossela *A Time of Gifts* von Patrick Leigh Fermor (1915-2011), der seine Reise zu Fuß von Holland nach Konstantinopel in den Jahren 1933/34 beschreibt:

VC: Die Schönheit seiner Reisebeschreibung ist ein ungewöhnliches Beispiel dafür, was ein Geschenk ausmacht: Für Fermor ist die Begegnung der wahre Preis der Reise. Mich fasziniert der Geist der Dankbarkeit in seiner Erzählung, der mich zum Lied „Tempo dei regali“ inspiriert hat.

Hier bewegt sich der Sänger-Dichter im Wortfeld der Dankbarkeit, auf Italienisch ‚gratitudine‘, dazu gehören aber ‚gratuità‘, ‚Freiwilligkeit‘, ‚gratis‘ und auch ‚grazia‘, ‚Gnade‘: ein religiös konnotiertes Wort, das sich wiederholt in deinen Texten findet?

VC: Ja, sicher religiös, aber ich verstehe es als den Moment, in dem der Konflikt, die Diskrepanz, die Trennung kleiner werden, wenn es zu einer gegenseitig verständnisvollen Begegnung kommt. Das Lied „Grace“ von Jeff Buckley hat mich damals sehr geprägt. All diese Wörter stehen in einem Umfeld, das ein System demontiert, in dem wir die Dinge im Austausch für etwas anderes tun. Das Geschenk ist hingegen das wahrhaft revolutionäre Moment. An der Spitze dieser Vorstellung steht Franz von Assisi, dessen Utopie es war, nichts zu besitzen, aber auch nicht besessen zu werden.

Mythen gegen den Kommerz

Capossela weiß, wovon er spricht. Er brach 1986 Jahren sein Wirtschaftsstudium ab, um sich der Musik zu widmen. Als Poet und Musiker mit einer großen Liebe für die Musik und die Kulturen des Balkans und Griechenlands verfolgt und entwickelt er uralte Mythen – von den Sirenen bis zum Minotaurus –, die seit Jahren Caposselas musikalisches und literarisches Universum bevölkern:

VC: Mythen sind etwas Wunderbares. Wir sind es, wir selber, die wir uns in ihnen befragen. Der Mythos stellt die Zeitachse auf den Kopf. Es geht nicht um die Zeit der Uhren. Die bäuerliche Kultur des Mittelmeerraums kannte das seit Jahrtausenden, aber der moderne Mensch hat das entweiht. Heute gehört der Black Friday zum Mythos, und damit ist er mit dem Markt verbunden. Mit den Liedern dieser neuen CD will ich etwas wirklich anderes bringen. Heute feiert man Halloween, nicht das Fest der Toten. Es gibt keine Feste mehr, die an die Erde gebunden sind, an eine Jahreszeit. Schlimm, was an Weihnachten abgeht. Seit 25 Jahren versuche ich, eine eigene, humanere Form von Weihnachten zu feiern (mit einem Konzert natürlich). In einem gewissen Sinne geht es weiter, wenn der Kommerz heute das kirchliche Fest ersetzt, das seinerseits die Wintersonnenwende ablöste...

Vinicio Capossela wurde 1965 in Hannover geboren, wuchs in der Nähe von Bologna auf und verbrachte die Ferien bei seinen Großeltern in der süditalienischen Region Campagna.

Er ist ein Geschichtenerzähler, der mit sanfter und eindringlicher Stimme die großen Probleme und Themen unserer Zeit in seine Lieder einbringt, mit bisher 15 Alben seit 1990. An seiner Seite hat er immer wieder Musiker aus der Jazzszene, von Marc Ribot bis Mauro Ottolini, aber auch Chöre, Geigenensembles oder seltene Instrumente. Seine Musik ist ein Gesamtkunstwerk, das an Federico Fellinis grenzenlose Fantasie erinnert.

In diesen Zusammenhang gehört auch der von der Universität Neapel kürzlich verliehene Doktor h.c. für „Interkulturelle Sprachen und Kommunikation im Mittelmeerraum“ mit der Begründung: „Die potente, weit gefasste und artikulierte künstlerische Arbeit von Capossela ist von den Werten des Orients inspiriert, also Solidarität und Willkommenskultur, Widerstand, Ausdauer und Mitgefühl. Er liest und verarbeitet mit großer Hellsichtigkeit und leidenschaftlicher Expressivität die großen kulturellen und sozialen Themen der Gegenwart und der Vergangenheit, mischt Repertoires, Stile, literarische Gattungen und Sprachen, die vordergründig entfernt voneinander sind. (...)“

Endnoten

- 1 Mit dem Einverständnis des Autors, Ruedi Ankli, sowie der Jazz'n'More GmbH drucken wir den in der Schweizer Zeitschrift *Jazz'n'More* im Januar/Februar 2024 erschienenen Artikel hier nochmals ab (*Jazz'n'More* 1 [2024], 18-19). Abgesehen von kleinen Anpassungen an die deutsche Rechtschreibung und an unsere redaktionellen Normen wird der Text unverändert abgedruckt.
- 2 In der Folge abgekürzt als „VC“.

Bibliografie

Capossela, Vinicio: *Eclissica*. Milano: Feltrinelli, 2021.

Diskografie

Capossela, Vinicio: *Tredici canzoni urgenti*. La Cùpa 8051040729910, 2023.

Capossela, Vinicio: *Ballate per uomini e bestie*. La Cùpa 8051040729996, 2019.

Capossela, Vinicio: *Canzoni della Cùpa* (2 CD). La Cùpa/MeMe/Warner 8051040720290, 2016.

Sitografie

<http://www.viniciocapossela.it>